



**Schulprogramm der
Silverbergschule
Haltern am See**

Stand: 28.01.2015

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Das Leitbild der Silverbergschule	5
2	Schule als Lebensraum	6
3	Unterrichten - erziehen - fördern und fordern	7
4	Bewegungsfreudige Schule	10
5	Schuleingangsphase	11
5.1	Vorbemerkungen	11
5.2	Schuleingangsphase der Silverbergschule	13
6	Beratung	15
6.1	Beratung der Eltern durch die Schulleitung	16
6.2	Beratung der Eltern durch die Lehrkräfte	16
6.3	Beratung der Lehrkräfte untereinander	17
6.4	Außerschulische Kooperationspartner	19
7	Übergänge	19
7.1	Übergang vom Kindergarten zur Grundschule	20
7.2	Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule	21

Anhänge

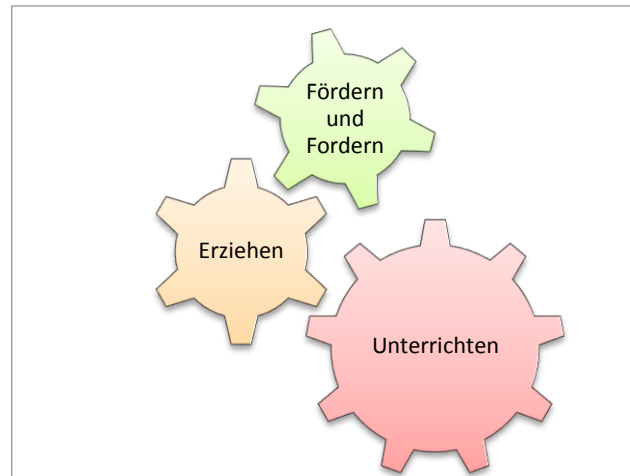
Anhang I - Fortbildungskonzept	22	
1	Formen der Lehrerfortbildung	22
1.1	Schulinterne Lehrerfortbildung (SchILf)	22
1.2	Schulexterne Lehrerfortbildung	22

2	Kompetenzteam Recklinghausen	23
3	Grundsätze der Fortbildungsplanung	23
4	Durchgeführte schulinterne Fortbildungen der letzten Jahre	24
5	Fortbildungsbedarf 2014/2015	26
Anhang II - Konzept der Offenen Ganztagschule (OGS)		27
1	Einleitung	27
2	Entwicklung und Rahmenbedingungen	27
2.1	Entwicklung der OGS und Trägerschaft	27
2.2	Gruppenstärke und Personal	28
2.3	Öffnungszeiten	28
2.4	Räumlichkeiten	28
2.5	Mittagessen	30
2.6	Elternbeiträge	30
2.7	Ferienzeiten und Brückentage	31
3	Grundsätze der Arbeit	31
3.1	Fördern, Fordern und Gestalten	31
3.2	AGs in der OGS	31
3.3	Freies Spielangebot	32
4	Pädagogische Schwerpunkte	32
4.1	Unsere AGs	32
4.2	Hausaufgaben	34
4.3	Besonderheiten	34

5	Kommunikation und Zusammenarbeit	35
5.1	Zusammenarbeit im Team	35
5.2	Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium	35
5.3	Zusammenarbeit mit den Eltern	35

1 Das Leitbild der Silverbergschule

Die Silverbergschule ist eine Grundschule, an der alle Kinder willkommen sind. Die Arbeit an unserer Schule dreht sich selbstverständlich um das Wohl des Kindes. Unter dem Leitgedanken der Inklusion verstehen wir Schule als einen Lernort, an dem jedes Kind mit seiner gesamten



Persönlichkeit angenommen, gefördert und gefordert werden soll. Damit dieses Ziel erreicht wird, müssen viele Zahnräder ineinandergreifen:

- Unterrichten (Lernen mit Kopf, Herz und Hand)
- Erziehen
- individuelle Förder- und Forderung

Um Denkprozesse anregen und das "Lernen lernen" initiieren zu können, benötigen wir an unserer Schule ein hohes Maß an Lehrkompetenz. Das Kollegium nimmt deswegen intensiv an Fortbildungen teil.

Ein zentrales Anliegen unserer Schule ist es, den Schülerinnen und Schülern eine Orientierungshilfe für das alltägliche Zusammenleben und das Lernen zu geben und die Persönlichkeit der einzelnen Kinder zu stärken. Wichtig ist uns dabei den Blick auf das Zusammenleben in der Gemeinschaft richten. Verantwortungsbewusstsein für sich selbst, für den Menschen neben uns, die Achtung vor der Natur und die Mitverantwortung für alle Dinge um uns herum stellt ein Schwerpunkt in unserem schulischen Selbstverständnis dar.

Doch auch das ist selbstverständlich: Kindern, deren Eltern für sie nicht den christlichen Glauben gewählt haben, begegnen wir an unserer Schule offen.

Weiterentwickeln wollen wir unser "Haus des Lernens" aber auch mit anderen wichtigen Bausteinen: Musische Angebote, eine bewegungsorientierte Schule, Schulregeln und Klassenpatenschaften sollen ebenfalls zum erfolgreichen und freudigen Lernen beitragen.

2 Schule als Lebensraum

Für jedes Kind beginnt die Grundschulzeit mit einer Begrüßung durch die Schulgemeinde und endet mit einer gemeinsamen Verabschiedungsfeier. Während dieser Zeit wird ihm die Teilnahme an folgenden Projekten ermöglicht.

Größere Veranstaltungen:

- Zirkusprojekt
- Trommelzauber
- Schulwanderung
- Schulfest

Diese Veranstaltungen finden im vierjährigen Rhythmus statt, damit jedes Kind während seiner Grundschulzeit daran teilnehmen kann.

Jährliche Veranstaltungen:

- Projektwoche
- Literaturwoche
- Sportfest
- Theaterfahrten
- Karnevalsfeier

Advents-/ Weihnachtszeit:

- Adventssingen mit allen Kindern nach den Adventswochenenden
- Besuch des Nikolaus mit Unterstützung des Fördervereins
- Adventsbasar und Cafeteria zum Elternsprechtag
- Adventsgottesdienst vor den Weihnachtsferien (s. Schulgottesdienste)
- klasseninterne Adventsfeiern

Gottesdienste:

- Jahrgangsbezogene Kirchgänge
- Gottesdienste zur Einschulung der neuen Erstklässler und zur Verabschiedung der Viertklässler
- Gottesdienste zum kirchlichen Jahreskreis (z.B. Advent, Aschermittwoch)

Lernumgebung gestalten:

- Projekttag zur Gestaltung des Schulgebäudes
- Attraktive und bewegungsorientierte Pausenangebote durch Pausenspielzeug (Ausgabe im Spielehäuschen in Verantwortung der Viertklässler)

3 Unterrichten - erziehen - fördern / fordern

In der Grundschule sollen Erziehung und Lernen eine Einheit bilden. Die Kinder sollen lernen, mitzudenken, -planen und -gestalten. Dies spiegelt sich in unseren Zielen wider: So vermitteln wir neben den grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten in den einzelnen Fächern auch die Fähigkeit zu selbstständigem,

verantwortungsvollem und sozialem Handeln. Dabei ist es wichtig, dass sich das Lernen an der Lebenswirklichkeit der Kinder orientiert.

Kinder kommen mit verschiedenen Voraussetzungen in die Schule, die im Unterricht berücksichtigt werden müssen. Daher legen wir großen Wert auf Differenzierung in gebundenen und offenen Unterrichtsformen, im Förderunterricht (für alle Kinder) und auch bei den Hausaufgaben. So können die Kinder die grundlegenden Ziele auf unterschiedlichem Niveau, zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedenen Wegen erreichen. Auf diese Weise werden sie weder über- noch unterfordert und die Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft sowie Lernfreude können leichter erhalten werden. Hierfür wurde das Förderband eingerichtet, das vorsieht, alle Kinder eines Jahrgangs leistungsdifferenziert zu fördern. Die Zeitspanne, in der eine bestehende Gruppe im Förderband arbeitet, beträgt ca. sechs Wochen. Danach werden die Fördergruppen neu zusammengesetzt.

Klassenintern sowie klassenübergreifend ergeben sich in den einzelnen Fächern beispielsweise folgende Differenzierungsmöglichkeiten:

Mathematik

- Zusatzaufgaben
- anschauliche Hilfsmittel
- differenzierte Zeitvorgaben

Sprache

- Grund- und Erweiterungstexte bei Diktaten
- alternative Diktatübungsformen
- differenzierte Aufsätze (Wortmaterial, Formulierungshilfen, Bildmaterial, Überarbeitungshilfen ...)
- differenzierte Zeitvorgaben

Weitere Besonderheiten des Unterrichts und der Unterrichtsvorbereitung:

- Innerhalb einer Jahrgangsstufe wird der Unterricht (auch Klassenarbeiten) gemeinsam vor- und nachbereitet.
- Ein gegenseitiger Austausch (fachlich, pädagogisch und organisatorisch) findet auch in regelmäßigen wöchentlichen jahrgang-internen Besprechungen statt.
- Eine größtmögliche Förderung in allen Bereichen ermöglicht die Einrichtung eines 1-stündigen Förderbands pro Woche, in dem klassenübergreifend in einem Jahrgang in Kleinstgruppen differenziert Angebote für Schüler mit starkem und schwachem Leistungsvermögen durchgeführt werden.
- Kommunikative und soziale Fähigkeiten werden durch regelmäßige Gesprächskreise gefördert.
- Unser Unterricht ist fächerübergreifend angelegt und orientiert sich an jahreszeitlichen Anlässen und örtlichen Gegebenheiten.
- Freiarbeit und Wochenplan sind ein regelmäßiger Bestandteil unseres Unterrichts.
- Rituale und mit den Schülern vereinbarte Regeln geben den Kindern im Schulalltag Sicherheit und Orientierung und tragen zu einer angenehmen Atmosphäre bei.
- Durch den Einsatz von Computern im Unterricht können sich die Kinder mit diesem mittlerweile sehr wichtigen Medium auseinandersetzen und vertraut machen.
- In Arbeitsgemeinschaften können sich die Kinder entsprechend ihrer Neigungen entfalten.
- Klassenraumgestaltung unter Berücksichtigung von Schülerwünschen ist selbstverständlich.
- Methoden- und Kommunikationstraining findet in regelmäßigen Abständen in allen Jahrgängen statt.

- Eine Projektwoche zu sachunterrichtlichen Themen sowie eine Literaturwoche werden alljährlich in jahrgangsübergreifenden Gruppen durchgeführt. Hierbei haben die Kinder meist die freie Auswahl, mit welchem der angebotenen Themen sie sich befassen möchten.

Durch übertragene Ämter (Klassendienste, Kakaoverteilung, Ordnungsdienste,...) lernen die Schüler Verantwortung zu tragen und sich selbstständig zu organisieren.

4 Bewegungsfreudige Schule

Zu unserer ganzheitlichen Arbeitsweise, dem Lernen mit Kopf, Herz und Hand gehört Bewegung unbedingt dazu. Auf dem Schulhof befindet sich ein Gartenhäuschen, das mit altersgerechten Spielen gefüllt ist. Die Kinder können in den Hofpausen die Spiele ausleihen (z.B. Bälle, Seilchen, Diabolo, Stelzen etc.).

Auf dem Schulhofgelände haben wir in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Reckstangen, einen Blancierparcours, ein Mehrfachspielgerät, zwei Nestschaukeln, eine Wippe, ein Klettergerüst und einen Sandkasten installiert. Angegliedert an den Schulhof sind ein großes Fußballspielfeld sowie eine Sprunggrube und eine Sprintstrecke.



In einem ruhigen Bereich des Schulhofes befindet sich eine Tischtennisplatte. Den Kindern steht also während der Pausen ein breit gefächertes Bewegungsangebot zur Verfügung.

In einem Ruhebereich, bestehend aus zwei Bänken mit passendem Tisch, halten sich die Kinder auf, die die Pause in ruhiger Atmosphäre zum Lesen, Unterhalten u. ä. nutzen wollen.

Auch die tägliche Bewegungszeit besonders in den Klassen 1 und 2 führen wir mit den Kindern durch, weil diese Auflockerungs- und Bewegungsspiele zur Rhythmisierung des Unterrichts beitragen. Die Kinder können ihren Bewegungsdrang abbauen, entspannen, Spaß haben und neue Kräfte fürs Lernen sammeln.

Für die Kinder mit Bewegungsauffälligkeiten gibt es, falls Lehrerstunden vorhanden, einmal wöchentlich ein psychomotorisches Zusatzangebot, bei dem in kleinen Gruppen Bewegungsdefizite abgebaut werden sollen.

5 Schuleingangsphase

5.1 Vorbemerkungen

Jedes Kind ist einzigartig! Alle Kinder sind verschieden und lernen unterschiedlich. Sie haben unterschiedliche Begabungen, jeweils andere Stärken und Schwächen, und ihre Lernentwicklung verläuft in ganz individuellen Zeitrastern und Wegen. Wenn Kinder eingeschult werden, dann kommt zu uns keine Gruppe gleichförmiger Jungen und Mädchen, sondern wir treffen auf jeweils einzigartige Persönlichkeiten.

Darauf wollen wir uns einstellen und jedes Kind dort abholen, wo es bezüglich seiner Entwicklungen und Neigungen steht. Nur dann werden wir allen Jungen und Mädchen gerecht. Dazu zählt,

- dass nicht alle Kinder zur gleichen Zeit den gleichen Lernstoff bewältigen können und müssen,
- dass man alle Kinder dort bestärkt und zusätzlich fördert, wo besondere Begabungen erkennbar sind,
- dass man Kinder dort unterstützt und fördert, wo Schwierigkeiten deutlich werden,
- dass Kinder selbstständiges Lernen erlernen (Lernen des Lernens) und damit eine Schlüsselqualifikation in unserer sich schnell wandelnden Gesellschaft erwerben.

Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnis hat das Land NRW in einem Gesetz geregelt, dass die Schuleingangsphase der zuvor genannten Vielfalt der Kinder gerecht werden muss.

Alle Schulen sollen die gleichen Standards sichern:

- individualisierte Förderung eines jeden Kindes
- individualisierte (vom Lernvermögen abhängige) Verweildauer in den Klassen 1 und 2 (verkürzt auf ein Jahr, regulär in zwei Jahren, verlängert auf drei Jahre)

Jede Schule hat auf dem Weg dorthin Entscheidungsfreiheit bezüglich der Ausgestaltung und Umsetzung.

Maßstab für das Gelingen der Schuleingangsphase ist die Frage, ob Kindern ein individuelleres Lernen ermöglicht wird als bisher. Um dies zuverlässig beurteilen

zu können, haben wir Kriterien festgelegt, die wir für die Verkürzung bzw. die Verlängerung der Verweildauer in der Grundschule heranziehen.

Entscheidungshilfen können sein:

- rasche Auffassungsgabe
- selbstständiges Arbeiten auch in Bezug auf neue Lerninhalte
- konzentrierte und zügige Arbeitsweise
- Lernfreude und Motivation
- Neugier auf Unterrichtsinhalte
- emotionale und soziale Stabilität

Besonders begabte Erstklässler haben die Möglichkeit, an den Kernfächern (Mathematik / Deutsch) der Klasse 2 teilzunehmen. Das Ziel ist hier der Abschluss der Schuleingangsphase in einem Jahr.

Kinder des zweiten Schuljahres haben die Möglichkeit, die Lerninhalte der Kernfächer der Klasse 1 zu wiederholen und sogenannte Lernlücken aufzuarbeiten. Das Ziel hier ist die Möglichkeit, in einem langsameren, dem Kind entsprechenden Tempo, die Ziele der Schuleingangsphase zu bewältigen.

5.2 Schuleingangsphase der Silverbergschule

Bei der Planung zur Gestaltung des Unterrichts in der Schuleingangsphase steht das Kollegium vor der Aufgabe, den unterschiedlichen Entwicklungsständen und Begabungen der Kinder gerecht zu werden. Um alle Kinder bestmöglich individuell fördern zu können, organisieren wir den Unterricht der Schuleingangsphase folgendermaßen:

- Durchführung festgelegter Diagnoseverfahren sofort in den ersten Schulwochen zur Feststellung grundlegender sprachlicher und mathematischer

Fähigkeiten der Kinder, um den individuellen Förderbedarf jedes einzelnen Kindes zu erkennen

- Gemeinsame Unterrichtsplanung in den Jahrgangsstufen
- Regelmäßiger Austausch der Lehrer/innen über das Verhalten und die Lernentwicklung der Kinder
- Gezielte Auswahl von Unterrichtsmethoden, die dem unterschiedlichen Leistungsstand der Kinder gerecht werden können, z.B. „Lesen durch Schreiben“
- Nach Möglichkeit zu Beginn des Schuljahres Team-Teaching-Stunden, damit der Fokus stärker auf das einzelnen Kind gerichtet werden kann und sich die Kinder besser in den Schulalltag eingewöhnen und in der Schule zurecht finden können
- Angebot an vielfältigen Materialien, um die Wahrnehmung der Kinder zu stärken und unterschiedliche Lerntypen zu berücksichtigen
- Die Kinder dürfen während der ersten Viertelstunde am Morgen zur Verfügung gestellte Materialien selbst auswählen. Sie lernen dadurch, sich zu organisieren, sich selbst einzuschätzen und mit anderen Kindern umzugehen.
- Diese „offene Arbeitszeit“ kann die Lehrerin / der Lehrer gezielt nutzen, um mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen zu arbeiten. Dabei können z.B. Schwächen aufgearbeitet oder Probleme besprochen werden, aber auch herausfordernde Aufgabenstellungen eingeführt werden.
- Förderband
- Im Förderband werden im regelmäßigen Wechsel ausgewählte Kinder in parallelen Kleingruppen gefördert. Die Förderung der Basiskompetenzen im sprachlichen und mathematischen Bereich sowie Übungen zur Wahrnehmung und Motorik stehen hier im Vordergrund.

6 Beratung

Das Themenfeld Beratung nimmt vor dem Hintergrund der vielfältigen Beratungsanlässe im Schulalltag eine zentrale Stellung im Schulprogramm der Silverbergschule ein. Die Lehrerinnen und Lehrer informieren und beraten die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern im Hinblick auf die Lern- und Leistungsentwicklung. Darüber hinaus können Fragen der Erziehung, die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs oder die gemeinsame Entscheidungsfindung beim Übergang auf die weiterführende Schule einen zusätzlichen Beratungsbedarf darstellen.

Der kontinuierliche Austausch zwischen allen Beteiligten soll den Schülerinnen und Schülern eine optimale Entwicklung ermöglichen und helfen, Probleme frühzeitig zu erkennen und zu bewältigen. Die Voraussetzung dafür ist eine enge und gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften, Lernenden und Eltern, die den Grundsätzen der Neutralität und Vertraulichkeit verpflichtet sind. Neben der Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern durch die Schulleitung und die Lehrkräfte besteht allerdings auch innerhalb des Kollegiums das Bedürfnis nach Austausch. Aus diesem Grund stellt die Beratung der Kollegen untereinander einen weiteren Schwerpunkt des Beratungskonzeptes dar.

Leider können nicht alle Probleme immer innerhalb der Schule gelöst werden. Unsere Schule arbeitet daher seit vielen Jahren mit verschiedenen außerschulischen Beratungsstellen zusammen.

Das Beratungskonzept der Silverbergschule beinhaltet die folgenden Schwerpunkte:

1. Beratung durch die Schulleitung
2. Beratung durch die Lehrkräfte
3. Beratung der Lehrkräfte untereinander
4. Kooperationen mit außerschulischen Beratungsstellen

6.1 Beratung durch die Schulleitung

Die Schulleiterin Frau Beher steht den Kindern, Eltern und Lehrkräften nach Absprache für ein Beratungsgespräch zur Verfügung. Sie ist die Ansprechpartnerin bei grundsätzlichen Schulangelegenheiten sowie bei rechtlichen Fragen. Beispiele hierfür können eine vorzeitige Einschulung, der Verbleib in der Schuleingangsphase oder die Eröffnung des Verfahrens zur Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs sein.

Für die Eltern der Schulneulinge findet im Oktober eine Infoveranstaltung statt. Dort stellt die Schulleiterin das Schulprogramm und das Förderkonzept der Silverbergschule vor. Nach der Anmeldung an unserer Schule werden die Kinder und Eltern im November zum Schulspiel eingeladen, bei dem die Schulfähigkeit der angehenden Erstklässler diagnostiziert wird. Anschließend bietet Frau Beher Sprechstunden an, um den Eltern gegebenenfalls Fördermöglichkeiten aufzuzeigen.

Die Infoveranstaltung für den Übergang zu den weiterführenden Schulen findet im November nach den Elternsprechtagen statt. Die Schulleitung informiert die Eltern über die verschiedenen Schulformen und geht dabei auch auf das lokale Schulangebot ein. Die weitergehenden Beratungsgespräche werden von den Klassen- und Fachlehrer/innen geführt.

Gesprächstermine mit Frau Beher können persönlich oder über das Sekretariat vereinbart werden.

6.2 Beratung durch die Lehrkräfte

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer beraten die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern während der gesamten Grundschulzeit. Sie geben ihnen individuelle Rückmeldungen zu der Lernentwicklung und dem Kompetenzstand und gehen dabei auch auf das Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder ein. Im Rahmen

der Klassenpflegschaftssitzungen können grundsätzliche Fragen zur Bildungs- und Erziehungsarbeit geklärt werden.

Die Elternsprechtage finden im November und März/April statt. Nach der Zeugnisausgabe werden zusätzliche Gesprächstermine angeboten. Diese können genutzt werden, um gegebenenfalls Rückfragen zu klären und Förderhinweise zu erlangen. Darüber hinaus können weitere Gesprächstermine nach Absprache mit den Lehrkräften vereinbart werden. Die Anmeldung kann telefonisch oder durch eine Notiz im Hausaufgabeheft erfolgen.

Der Übergang zur weiterführenden Schule stellt einen weiteren Beratungsbedarf dar. Im Rahmen der Elternsprechtage und weiterer Beratungsgespräche vor der Erstellung des Empfehlungsschreibens informieren die Lehrkräfte die Eltern über den Leistungsstand des Kindes sowie über das bestehende Schulangebot. Bei der Beratung werden neben der Leistungsbeurteilung der Lehrkräfte auch die Selbsteinschätzung der Kinder und die Beobachtungen der Eltern herangezogen, die mithilfe speziell dafür entwickelter Bögen festgehalten werden.

Weitere Beratungsanlässe sind:

- individuelle Fördermaßnahmen
- Förderangebote für besonders begabte Schülerinnen und Schüler
- Lernschwierigkeiten (z.B. Legasthenie, Dyskalkulie)
- Verhaltensauffälligkeiten (z.B. ADHS, ADS, Aggressionen)
- Strategien zur Lösung von Konflikten

6.3 Beratung der Lehrkräfte untereinander

Die gemeinsame Basis für das erzieherische Handeln gewinnt das Kollegium durch Konferenzen über pädagogische Themen sowie durch wöchentlich stattfindende Teamsitzungen (zurzeit jeweils mittwochs ab 12.30 Uhr). Hier werden die

Unterrichtsinhalte der kommenden Woche besprochen, Materialien ausgetauscht und ergänzt. Die Inhalte der Arbeitspläne werden zusammen überarbeitet und aktualisiert. Es erfolgt auch ein Austausch über Erfahrungen im Einsatz von verschiedenen Medien. Über die Möglichkeiten zur Durchführung von parallelen Lernzielkontrollen innerhalb einer Jahrgangsstufe werden immer wieder Absprachen getroffen. Dabei werden die Kriterien für die Leistungsbewertung gemeinsam festgelegt.

Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit versuchen wir die Beratung innerhalb des Kollegiums erfolgreich zu gestalten. Wir bieten gegenseitig Hilfen an und geben unsere Erfahrungen untereinander weiter. Es gibt immer wieder anlassbezogene, strukturierte Gespräche mit Lehrkräften und Mitarbeitern. Diese Gespräche stärken unser Kollegium als Team. In den Zeugniskonferenzen stellen die Kollegen einzelne Kinder aus der Klasse mit besonderen Auffälligkeiten vor. Diese Auffälligkeiten müssen nicht unbedingt im Zusammenhang mit der Schulleistung stehen, sondern können sich auch auf das Verhalten der Schülerin / des Schülers beziehen. Gemeinsam wird versucht, Tipps und Hilfen zu geben. Darüber hinaus finden regelmäßig Konferenzen und Dienstbesprechungen zur Klärung organisatorischer Angelegenheiten (z. B. Planung der Projektstage) statt. Das Kollegium beteiligt sich in Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Gelsenkirchen an der Ausbildung von Lehramtsanwärter/innen. Nach einer Hospitationsphase in allen Klassen unterrichten die Lehramtswärter/innen unter Anleitung und auch selbstständig. Hierzu finden regelmäßig Beratungsgespräche mit den Mentorinnen und Mentoren statt. Die Ausbildungsbeauftragte für Referendare an unserer Schule ist Frau Hohmann. Sie betreut auch die Studierenden während ihres 4-monatigen Praktikumsemesters.

Wenn Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen oder Studierende verschiedener Schulformen an unserer Schule ein Praktikum absolvieren möchten,

werden sie gerne in die Grundschararbeit eingeführt. Die Praktikumsbeauftragte ist Frau Hessel.

6.4 Außerschulische Kooperationspartner

In die Beratung bezieht die Silverbergschule aufgrund der wachsenden Komplexität bei schulischen und erzieherischen Fragen auch außerschulische Kooperationspartner ein. Dies erfolgt stets in Absprache mit den Erziehungsberechtigten. Eine Liste mit den außerschulischen Beratungsstellen kann bei Frau Beher eingesehen werden.

7 Übergänge

Der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule und der Übergang vom vierten Schuljahr zur weiterführenden Schule sind entscheidende Ereignisse im Leben einer Schülerin und eines Schülers.

Daher ist es wichtig, mit den jeweiligen Ansprechpartnern in einem verlässlichen Austausch zu stehen, um offene Fragen und Ängste seitens der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und allen am Erziehungsprozess Beteiligten zu klären.

Eine Steuergruppe, bestehend aus vier Lehrer/innen (Klassenlehrer/innen der jeweiligen ersten und vierten Klassen), trifft sich in regelmäßigen Abständen (etwa vierteljährlich) mit den Leitern der vier in unserem Einzugsgebiet liegenden Kindergärten (Conzeallee, Holtwick, St. Laurentius 1 und 2).

7.1 Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

- erster Infoabend in der Schule: Vorstellung des Schulprofils (vor der Schulanmeldung)
- Schulspiel im Herbst (danach Elterngespräche über Schulfähigkeit)
- Auf Nachfrage führen Lehrkräfte eine „Schulstunde“ im Kindergarten durch.
- Bei einem Schulbesuch der zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler wird von den Kindern der ersten beiden Schuljahre (die den Kindergartenkindern noch bekannt sind) eine Vorlesestunde gestaltet.
- Ein Kennenlernnachmittag vor den Sommerferien in der Schule bietet zukünftigen Erstklässler/innen die Möglichkeit, ihre Klassenlehrer/innen kennen zu lernen.
- Ein Besuch der zukünftigen Erstklässlerinnen im 3.Schuljahr (zukünftige Paten) ermöglicht einen ersten Einblick in den Schulalltag.
- Bei der Klassenzusammensetzung werden Wünsche der Eltern und der zukünftigen Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, wenn keine organisatorischen oder pädagogischen Gründe dagegen sprechen.
- Auf einem Elternabend vor den Sommerferien erhalten die Eltern alle für den Schulbeginn wichtigen Informationen (u.a. eine Materialliste).
- Der Einschulungstag wird festlich gestaltet.
- Patenschaften zwischen Viert- und Erstklässler/innen erleichtern diesen das Einleben in die Schulgemeinschaft.

7.2 Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule

Im Herbst findet ein Elternabend für den 4. Jahrgang statt, bei dem die Eltern Informationen über das Anforderungsprofil der einzelnen Schulformen erhalten.

- Die Klassenlehrer/innen führen mit den Schüler/innen einen Kindersprechttag durch.
- Intensive Beratungsgespräche mit den Eltern geben Entscheidungshilfe zur Wahl des geeigneten weiterführenden Bildungsgangs (November).
- Zweites Elternsprechttagangebot im Januar (bei Bedarf).
- Die weiterführenden Schulen laden zu Informationsveranstaltungen und zu Tagen der offenen Tür ein (vor der Schulanmeldung).
- Die zukünftigen Lehrer/innen der Klasse 5 hospitieren - soweit möglich - im Unterricht unserer 4. Schuljahre und nehmen Kontakt zu ihren neuen Schüler/innen auf.
- Die Verabschiedung der Viertklässler/innen wird festlich gestaltet.
- Die ehemaligen Lehrer/innen der 4. Klassen hospitieren im Unterricht der 5. Schuljahre und nehmen an Erprobungsstufenkonferenzen der weiterführenden Schulen teil.

Anhang

I. Fortbildungskonzept

1 Formen der Lehrerfortbildung

1.1 Schulinterne Lehrerfortbildung (SchILf)

Fortbildungsmaßnahmen, welche insbesondere auf die Weiterentwicklung und die Qualitätsverbesserung der schulischen Arbeit gerichtet sind, werden vom gesamten Kollegium als ein Element der Schulentwicklung durchgeführt. Auch die Weiterentwicklung pädagogischer und fachlicher Kenntnisse kann kollegiumsbezogen als eine schulinterne Lehrerfortbildung durchgeführt werden. Diese interne, alle Kollegen der Schule betreffende Form der Fortbildung kann auch in der unterrichtsfreien Zeit stattfinden. Die Bezirksregierung Münster und das Schulamt Recklinghausen (Kompetenzteam s.u.) informieren über Angebote.

1.2 Schulexterne Lehrerfortbildung

Regionale sowie landesweit abgestimmte Fortbildungsangebote bieten jedem einzelnen Lehrer die Möglichkeit, individuelle Wünsche und Ziele innerhalb der Fortbildungsverpflichtung zu verfolgen. Sie dienen dazu, spezielle Qualifikationen zu vermitteln. Durch die Darstellung der zentralen Ergebnisse von individuellen Fortbildungen auf Lehrerkonferenzen erhält das Gesamtkollegium die Möglichkeit, von der besuchten Fortbildung zu profitieren.

2 Kompetenzteam Recklinghausen

Ebenso wie andere Schulen des Kreises Recklinghausen kann die Silverbergschule Beratung und Unterstützung bei der konzeptionellen Arbeit durch das Kompetenzteam Recklinghausen erhalten. Dieses Kompetenzteam bietet in den Fachgruppen Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften / Biologie / Chemie / Physik, Fremdsprachen / Englisch bedarfsorientiert Fortbildungen an. Dazu deckt jede/r Moderator/in ein pädagogisches Themenfeld ab (Kooperatives Lernen, Lernen mit Medien, Evaluation, individuelle Förderung, Planung von Fortbildungskonzepten, etc.). Der zugrundeliegende Gedanke dieser nach dem neuen Schulgesetz veränderten Ausrichtung der Lehrerfortbildung ist die Überzeugung, dass Fortbildung, wenn sie nachhaltig sein will, verstärkt zu einer Fortbildung im Team werden muss. Schulleitungen, Kollegien und Fachgruppen haben so in der stärker schul- und ortsnahe organisierten Fortbildung an Bedeutung gewonnen. Fortbildungen werden nun nicht mehr ausschließlich in Katalogform angeboten; jede einzelne Schule - so eben auch die Silverbergschule - ist aufgefordert, individuellen Beratungs- und Fortbildungsbedarf anzumelden.

3 Grundsätze der Fortbildungsplanung

Die strategische Planung der Fortbildungsmaßnahmen gehört zu den gemeinsamen Aufgaben des Lehrerkollegiums. Nur die Einbindung aller Beteiligten in Fragen der Bestandsaufnahme, der Ermittlung des Fortbildungsbedarfs und der konkreten Planung von Fortbildungsmaßnahmen „ ... schafft die Grundlage für die Bereitschaft und das Interesse des gesamten Lehrerkollegiums, sich mit der

Ergebnissen der Fortbildungen und der Umsetzung neuer Konzepte auseinander zu setzen.“¹

Die Fortbildungsplanung erfolgt grundsätzlich nach folgenden Schritten:

1. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs
2. Vereinbarungen zur Fortbildungsplanung
3. Konkrete Planung von Fortbildungsangeboten
4. Durchführung der Fortbildungsveranstaltungen
5. Anwendung in der Praxis
6. Evaluation der Fortbildungsplanung

Die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs erfolgt im Allgemeinen zu Beginn des neuen Schuljahres.

4 Durchgeführte Schulinterne Fortbildungen der letzten Jahre

Datum	Thema	Leitung
08.11.2005	Schuleingangsphase	Claudia Hätzel, Burg Beste
1. Halbjahr 2005/06 (6 Termine)	Das Lernen lernen von Anfang an - Methodentraining	Ursula Hoffmann, Claudia Jansen
2. Halbjahr 2005/06 (5 Termine)	Das Lernen lernen von Anfang an - Kommunikationstraining	Ursula Hoffmann, Claudia Jansen

¹ <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/fbplanung/pdf/kapitel4.pdf>

1. Halbjahr 2006/07 (4 Termine)	Das Lernen lernen von Anfang an - Teamtraining	Ursula Hoffmann, Claudia Jansen
10.09.07 + 20.09.07	Individuelle Förderung	Dr. Margarete Helfen
16.03.09 + 30.03.09	Dyskalkulie (zusammen mit der Grundschule Flaesheim)	Wolfgang Hoffmann
13.01.10	Individuelle Förderung in der schulischen Praxis (zusammen mit der Grundschule Flaesheim)	Dr. Rainer Wensing
9.2.2010	Lese-/Rechtschreibschwäche/ Legasthenie (zusammen mit der Grundschule Flaesheim)	Ulrike Petry
1. Halbjahr 2011/ 2012	Sport fachfremd	Dorit Schröder
18.6.2012 + 2.7.2012	Systemische Kompetenz	Markus Dierkes
15.11.2012	Einführung „Methodentraining“ und „Kooperatives Lernen“ für die neuen Lehrkräfte der Silverbergschule (zusammen mit der Grundschule Hullern)	Ursula Hoffmann
18.06.2013	Individuelle Förderung in der schulischen Praxis	Karin Kress Lehrerakademie Querenburg

	(Schwerpunkt: Förderzeiten und Förderpläne)	
17.09.2014	Individuelle Förderung in der schulischen Praxis (Schwerpunkt: Binnendifferenzierung)	Karin Kress Lehrerakademie Querenburg

5 Fortbildungsbedarf 2014/2015

Für das Schuljahr 2014/2015 hat das Gesamtkollegium folgende Fortbildungsschwerpunkte festgelegt:

- Förderpläne und Entwicklungsgespräche
- Förderkonzept

Die o. g. Schwerpunkte werden in der Fortbildung am 16.12.2014 mit Frau Kress von der Lehrerakademie Querenburg thematisiert. Anschließend erfolgen weitere Planungen zum Schwerpunkt

- Inklusion / Inklusionskonzept

II. Konzept der Offenen Ganztagschule (OGS)

1 Einleitung

Die vorliegenden Seiten befassen sich mit dem Konzept der Offenen Ganztagschule (im Folgenden als OGS bezeichnet) in der Silverbergschule. Einen besonderen Schwerpunkt innerhalb dieser Konzeption bilden die Grundsätze und pädagogischen Kerngedanken unserer Arbeit. Es versteht sich von selbst, dass das Konzept Wandlungen unterliegt. Es kann nur vom jetzigen Standpunkt aus geschrieben werden und ist offen für Veränderungen und Neuerungen. Kapitel 1 gibt einen kurzen Überblick über Entwicklung und Rahmenbedingungen. Kapitel 2 und 3 stellen die Grundsätze unserer Arbeit und die jeweiligen pädagogischen Schwerpunkte dar. Kapitel 4 erläutert die Zusammenarbeit sowohl innerhalb des Teams, als auch mit Lehrern, Eltern sowie Vereinen und Verbänden. Dieser Thematik ist ein eigenes Kapitel zugedacht worden, da dieses die Säulen einer guten Arbeit der OGS sind.

2 Entwicklung und Rahmenbedingungen

2.1 Entwicklung der OGS und Trägerschaft

Die OGS Silverbergschule entwickelte sich aus dem Konzept verlässliche Grundschule. Um die OGS in Haltern etablieren zu können, verfolgten Schulamt, Grundschulen und Träger gezielt das Konzept der Offenen Ganztagsbetreuung bis 16:00 Uhr.

Seit 2003 gibt es die OGS Silverbergschule und sie wächst stetig. Als Träger fungiert die AWO. Die Grundschule, Stadt und die AWO kümmern sich um

Förder-, Betreuungs- und Freizeitangebote sowie um Organisation und personelle Ausstattung.

2.2 Gruppenstärke und Personal

Die OGS besteht derzeit aus 75 Kindern der 1. bis 4. Klasse.

Die Kinder werden in einer offenen Gruppe betreut. Das Personal besteht aus der OGS- Koordinatorin mit 27,5 Stunden, drei weiteren Erzieherinnen/ pädagogische Fachkräfte mit 15,00 Stunden, einer Jahrespraktikantin mit 38,5 Stunden sowie einer Hauswirtschaftskraft mit 20,00 Stunden pro Woche. Die Jahrespraktikantin ist auf Grund ihrer Stundenzahl auch im Vormittagsbereich tätig.

Die AGs werden zum Teil von externen Kräften geleitet, die verschiedenen Vereinen angehören und von der städtischen Musikschule.

2.3 Öffnungszeiten

Der Offene Ganztag bietet verlässliche Betreuung in der Zeit nach dem Unterricht bis 16:00 Uhr und in den Ferien von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr (ausgenommen 3 Wochen Sommerferien). Stundenausfall im Vormittagsbereich werden von der Jahrespraktikantin betreut.

2.4 Räumlichkeiten

Die OGS hat drei Betreuungsräume sowie eine geräumige Küche mit Speiseraum.

In Raum 1 befinden sich:

- eine Lesecke mit Bücherregal und Sitzgelegenheiten
- ein Basteltisch
- ein Tisch für Gesellschaftsspiele

In Raum 2 befinden sich:

- eine Lego - Ecke
- Puppenhäuser
- ein Bauteppich mit Bauklötzen

In Raum 3 befinden sich:

- zwei Teppiche
- Schaumstoffblöcke zum Bauen
- Matten zur Absicherung der Sprossenwand
- ein Kicker

Küche mit Speiseraum:

Die Küche hat 32 Sitzplätze.

Hausaufgabenraum:

Der Hausaufgabenraum verfügt über 21 Arbeitsplätze.

Zusätzlich werden bei Bedarf die Turnhalle, der Musikraum, der Werkraum und der Ruhe- und Leseraum genutzt.

Das Außengelände des Schulhofes steht nach Schulschluss jederzeit zur Verfügung.

Dort befinden sich ein Fußballplatz, Klettergerüste, ein Spielhäuschen und eine Lauf- und Weitsprunganlage.

2.5 Mittagessen

Das Mittagessen wird von der Firma *apetito* als TK- Ware geliefert und in unserer Einrichtung frisch zubereitet. Es wird in drei Essensgruppen gegessen, abhängig vom Stundenplan der Kinder. Die Mahlzeiten werden in kleineren Tischgruppen eingenommen. Alle Kinder beginnen und beenden das Essen der Tischgruppe gemeinsam.

Die Kinder werden dazu angehalten alle Speisen zu probieren und gute Tischmanieren zu erlernen.

Um 14.00 Uhr bekommen die Kinder eine Zwischenmahlzeit bestehend aus Obst, Rohkost, Waffeln, Müsli oder anderem. Als Getränk bieten wir Mineralwasser und stilles Wasser an.

2.6 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge sind je nach Einkommen der Eltern gestaffelt. Die Höhe der Beiträge wird von der Stadt Haltern festgelegt.

2.7 Ferienzeiten und Brückentage

Die Ferienbetreuung der OGS Silverberg findet in Kooperation mit den vier anderen Grundschulen der Stadt Haltern, deren Träger die AWO ist, statt. Die Oster-, Sommer- und Herbstferien werden am Standort Silverberg betreut, die Brückentage am Standort Freiherr-von-Eichendorff-Schule und die Weihnachtsferien rotieren zwischen dem Standort Flaesheim, Sythen und Lippramsdorf.

3 Grundsätze der Arbeit

3.1 Fördern, Fordern und Gestalten

Die Kinder verbringen täglich bis zu acht Stunden in der Schule und in der OGS. Damit nehmen Schule und OGS einen großen Raum im Tagesablauf der Kinder ein. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder im Rahmen der OGS dort abzuholen, wo sie stehen, sie individuell zu fördern und ihre Kompetenzen zu stärken. Gleichzeitig werden in einer großen Gruppe soziale Kompetenzen erlangt und erweitert. Dies geschieht in allen Bereichen der OGS. Der Tagesablauf der OGS ist klar strukturiert und gegliedert. Daraus ergeben sich drei Arbeitsschwerpunkte mit den Kindern. Im Bereich Hausaufgaben arbeitet das OGS Team ganz eng mit Schulleitung und Lehrern zusammen und pflegt einen regen Austausch mit den Eltern.

3.2 AGs in der OGS

Um ein breites Spektrum an AGs anbieten zu können, arbeitet die OGS der Silverbergschule mit der städtischen Musikschule Haltern am See, verschiedenen

Sportvereinen, dem Schachverein und anderen Institutionen zusammen. Pro Tag werden zwei bis drei verschiedene AGs angeboten. Bei der Erstellung des AG-Planes werden die Wünsche und Anregungen der Kinder und Eltern berücksichtigt und umgesetzt. Die AGs werden von den Kindern anschließend selbst gewählt. Die AGs in der OGS beginnen um 14.30 Uhr und enden um 16.00 Uhr. Der AG-Plan wechselt dreimal jährlich, sodass ein AG-Abschnitt ca. 10 - 12 Wochen dauert. Die Teilnahme ist verbindlich.

3.3 Freies Spielangebot

Da die Kinder neben Schule und OGS häufig noch Sportvereine, Musikschule und Sportvereine besuchen, ist der Raum für freies Spielen eng bemessen. Deshalb sollen und dürfen die Kinder das frei Spielangebot der OGS nutzen.

4 Pädagogische Schwerpunkte

4.1 Unsere AGs

Das AG-Angebot ist breit gefächert. Es deckt vom sportlichen über den kreativen bis zum musischen Bereich viele Interessen der Kinder ab.

Hier einige Beispiele:

Sportlicher Bereich

- Sport-AG (Spiele und Bewegung)
- Fußball
- Tanzen
- Bewegung im Freien

- Judo
- Handball
- Yoga

Kreativer Bereich

- Basteln, Umgang mit verschiedenen Materialien
- Werken und Basteln mit Holz
- Theater

Musischer Bereich

- Flöte
- Rhythmik und *Gesang*

PC - AG

Schach - AG

Fit ohne Fastfood (Ernährung)

Experimente - AG

Die Kinder können durch dieses breit gefächerte Angebot ihre Stärken entdecken, gegebenenfalls Schwächen kompensieren und Defizite verbessern. Durch die altersübergreifende Gruppe erleben sich die Kinder in den AGs anders, als im Unterricht. Wir bemühen uns Wünsche und Anregungen von Kindern und Eltern im AG- Plan umzusetzen.

4.2 Hausaufgaben

Eltern messen die Qualität der OGS häufig an der Qualität der Hausaufgaben der Kinder. Deshalb ist dieser Bereich besonders sensibel und sorgfältig geplant. Die Hausaufgaben werden im Hausaufgabenraum bearbeitet. Dort sitzen die Kinder an Einzeltischen. Es wird darauf geachtet, dass die Arbeitsruhe im Raum eingehalten wird. Die Richtzeiten über die Arbeitsdauer finden Beachtung.

1. und 2. Schuljahr: max. 30 Minuten

3. und 4. Schuljahr: max. 60 Minuten

Die Betreuung der Hausaufgaben übernimmt das Personal der OGS mit Unterstützung der Lehrerschaft. Durch diese enge Zusammenarbeit ist ein reger Austausch gewährleistet. Die Eltern erhalten generell Rückmeldung über das Arbeitsverhalten ihrer Kinder oder auftretender Schwierigkeiten.

4.3 Besonderheiten

Wir sind mitten drin. Dieses ist für unsere Einrichtung wörtlich zu nehmen. Unsere Räumlichkeiten befinden sich direkt im Erdgeschoß des Schulgebäudes. Das bedeutet kurze Wege und ständige Präsenz. Lehrer und OGS Mitarbeiterinnen können unmittelbar Absprachen treffen und Informationen austauschen. Die OGS darf weiterhin alle Räume der Schule im Nachmittagsbereich nutzen. Dies vergrößert unsere Möglichkeiten. Projekte und Themen des Unterrichts werden im Ganztage aufgegriffen und weitergeführt.

5 Kommunikation und Zusammenarbeit

5.1 Zusammenarbeit im Team

Zum festen Personal gehören fünf Mitarbeiterinnen aus verschiedenen pädagogischen und sozialen Erfahrungsbereichen. Sie arbeiten nach einem festen Arbeitsplan, der sich an den jeweiligen Erfordernissen orientiert. Das Team trifft sich einmal im Monat zur Teamsitzung. Dort findet die langfristige Planung des Ganztages in Zusammenarbeit mit der Schulleitung statt. Um den Informationsfluss zu sichern werden Tagesereignisse dokumentiert und im wöchentlichen Kurzteam besprochen.

5.2 Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium

Ein Informationsaustausch mit Lehrern und eine gute Zusammenarbeit fördert die Effektivität der gegenseitigen Arbeit und deshalb von großer Bedeutung. Lehrer und pädagogische Fachkräfte tauschen sich gegenseitig aus und können somit über die Kinder und deren Umfeld reflektieren und miteinander nach Handlungsalternativen suchen.

5.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der OGS- Kinder sehen wir als eine Erziehungspartnerschaft. Wir möchten uns offen und vertrauensvoll mit den Eltern austauschen. So unterstützen sich beide Seiten und arbeiten pädagogisch Hand in Hand. Der Austausch findet auf verschiedenen Wegen statt.

- Tür und Angelgespräche
- Telefonische Rücksprachen

- Elternabende
- Elternbriefe
- Dokumentation der praktischen Arbeit durch Bilder und Fotos
- Vereinbarte themenbezogene Einzelgespräche